

## Friedrich Einhoff

Geboren: 20. Juli 1936  
Geburtsort: Magdeburg  
Gestorben: 15. August 1988  
Todesort: Soltau

### Kurzbiografie

**In Friedrich Einhoffs Kunstwerken war das Abbild des Menschen zentral, welches er in Einzelfiguren oder auch Figurengruppen auf der Leinwand festhielt. Jedoch versuchte er nicht, die Menschen als Individuen darzustellen, sondern bemühte sich vielmehr um eine allgemeine Erfassung des Menschen. Denn an Stelle von persönlichen Merkmalen sind Friedrich Einhoffs Figuren mit konventionellen Kleidern versehen und führen statische Bewegungen aus. Auch besteht für den Betrachter keine Möglichkeit zur Kommunikation, sodass die Figuren zu stummen Erinnerungen der menschlichen Existenz werden.**

**Diese typisierten Figuren überträgt Friedrich Einhoff mittels Kohle, Blei- und Bundstiften sowie Gouache Farben auf grundiertes Papier oder eine präparierte Leinwand. Zur Vollendung seiner Werke verwischt er die Farben, damit eine malerische Wirkung entsteht.**

**In den 80er Jahren treten die Figuren in Gruppierungen in Friedrich Einhoffs Kunstwerken auf und verbildlichen die Einbindung des Einzelnen in die Strukturen und Zwänge einer Gemeinschaft. Im Laufe der Zeit werden die Bilder farbintensiver und die Hintergründe heller. Was jedoch als Beschreibung zunächst freundlich klingt, wirkt in seinen Bildern aufgrund seiner Maltechnik und dem Einsatz von Schatten bedrohlich.**

Von 1957 bis 1962 studierte Friedrich Einhoff an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg bei Alfred Mahlau und Willem Grimm. Bereits während dieses Studiums schrieb er sich 1961 zusätzlich für Germanistik und Philosophie an der Universität Hamburg ein. Nachdem er beide Ausbildungen 1966 abgeschlossen hatte, unterrichtete er in der darauffolgenden Zeit als Lehrer an Hamburger Schulen.

Von 1978 bis 1991 erhielt er eine Professur an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. In diesem Zeitraum erhielt er den Preis der Werner-Otto-Stiftung und wurde Mitglied des Berufsverbands Bildender Künstler Hamburgs. Des Weiteren wurde er 1985 an die Hamburger Freie Akademie der Künste berufen.

Während seiner Tätigkeit als Lehrender an den Hamburger Hochschulen stellte er hauptsächlich in Hamburger Galerien aus. 1987 wurden seine Bilder anlässlich der *Foro de Arte Contemporáneo* in Mexiko-City gezeigt. Ab diesem Zeitpunkt wurden seine Kunstwerke auch überregional in Galerien unter anderen in Berlin, München, Freiburg und Paris ausgestellt.

2008 wurde er mit der Plakette der Freien Akademie der Künste und 2009 mit dem Hans Platschek Preis für Kunst und Schrift ausgezeichnet.

### Literatur

„Friedrich Einhoff“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg (Hg.): Künstler in Hamburg, Hamburg 1982.

Hohl, Hanna: Friedrich Einhoff, Zeichnungen, Bilder, Galerie Hauptmann, Hamburg 1983.

Heydorn, Volker Detlef: Maler in Hamburg, 4 Bde., Hamburg 1974.

Reindl, Peter/Mahlau, Alfred: Alfred Mahlau und seine Schüler, Hamburg 1982.

Ausst. Kat. Friedrich Einhof, Personenregister, Arbeiten 1995-2001, Galerie Levy und Freie Akademie Hamburg, Hamburg 2001.

Griffelkunst-Vereinigung Hamburg: Verzeichnis der Editionen 1976-2000, Bd. 1: 1976-1988, Hamburg 2002.

Mewes, Claus: Kunststreifzüge. Porträts Hamburger Künstler und Künstlerinnen, Hamburg 1995.

Sandig, Armin/Spielmann, Heinz/Faass, Martin: Nolde bis Schumacher, Kock bis Kumrow, 50 Jahre Freie Akademie der Künste in Hamburg, Hamburg 2000.